



Jugendlust.

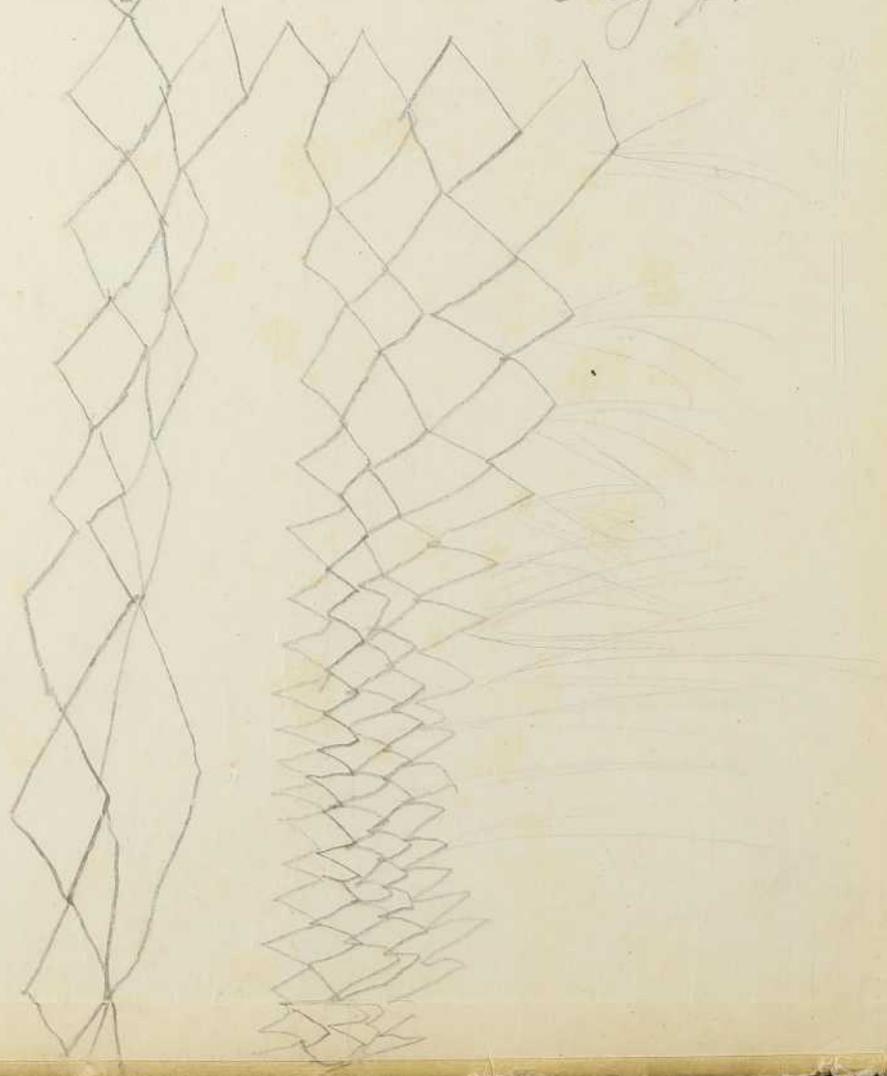
ST. GART
VERLAG VON WILH. EFFENBERGER
(F. Loewes Verlag)

№ 438

Wm. Rindolf Lofm.



Wm. Rindolf Lofm.



Stg. Schulz

120

H145 46,1100

INTERNATIONAL:
JUGEND
BIBLIOTHEK München

Jugendlust.

Originalzeichnungen

von

Oscar Pletsch.

Mit alten, lieben Reimen

von

Julius Lohmeyer und Fr. Oldenberg.

Mit 4 Bunt- und 14 Textbildern.

Fünfte Auflage.



Stuttgart.

Verlag von Wilh. Essenberg.

(F. Loewes Verlag.)



Druck von Carl Hammer in Stuttgart.

Zum Singang.

Wollt ihr seh'n, wie's auf dem Lande
Sich so still vergnüglich lebt?
Schaut, wie dort am Waldesrande
Sich das Dörflein schmuck erhebt.

Schaut, wie sich's vom Wiesenbächlein
Freundlich auf zur Halde baut,
Und mit seinen roten Dächlein
Aus den Obstbaumgärten schaut.

Wer die schwüle Stadt verlassen,
Wer die dumpfen Straßen flieht,
Wandelt jetzt durch goldne Gassen,
Über sich der Lerche Lied;

Wandelt durch des Waldes Hallen,
Durch der Wiesen grüne Pracht,
Und er fühlt, wie über allen
Wesen Gottes Auge wacht. —

Freut euch an den sonn'gen Tagen,
Ach, sie währen nicht zu lang,
An der Finken muntrem Schlagen,
An des Waldbachs Silberklang.

An der Mühle traurem Hämmern,
An des Gärtleins Nektenglut,
An dem Wild im Waldesdämmern,
Und den Fischlein in der Flut.

Freut euch an des Ackers Segen,
An der Saaten lichtem Blüh'n;
Seht in Feld und Flur sich regen
Jung und alt in heißem Müh'n:

In der Scheuer, hinterm Herde,
Auf dem Feld in harter Fron:
Treuem Fleiß nur reicht die Erde
Ihrer Schätze goldnen Lohn.

Arbeit schafft in Hof und Mühlen,
Weit im Bruch und tief im Schlag —
Nur der Kinder sel'gen Spielen
Lacht ein ew'ger Feiertag.

Seht, wie hinter Zaun und Hecke,
Sich so traulich spielen läßt!
Seht, in jeder Gartenecke
Feiert Kinderlust ein Fest!

Goldne Zeit, wo jede Sonne
Neue Freuden uns verhieß!
Ja, in Kinderglück und Wonne
Blüht uns noch das Paradies!

Julius Lohmeyer.

Katzengesellschaft.

— . ∞ . —
Ihr Kinder, kommt zum Spiele!
Beim Bäcker auf der Diele
Da giebt es Spielgesellen
Von ganz besondrer Art:
Schneeweißchen, Sammetfellen,
Stuhohr und Leckerbart,
Und außerdem ein Käterchen,
Das allerliebste Peterchen.

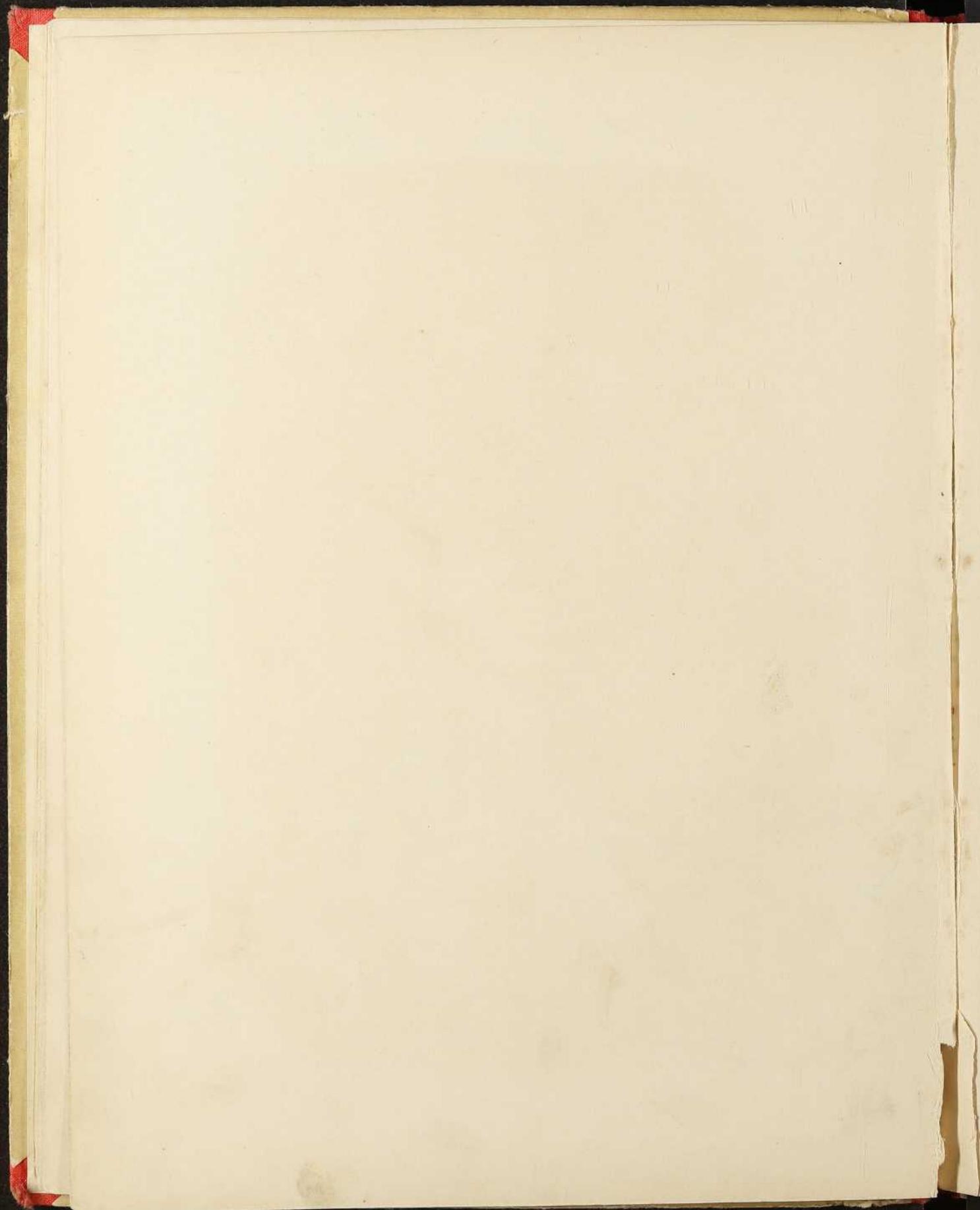
Sie haschen nach dem Balle
Und springen nach dem Reif —
Wie sind die Puppen alle
Daneben stumm und steif!
Wie lecken sie die Tätzchen,
Und schau'n so freundlich doch —
Wie spielt sich's mit den Käzchen
Um so viel schöner noch!

Und brauchen sie die Kralle
Auch täppisch dann und wann —
Die Betty in der Wiege,
Die Emmy auf der Stiege,
Die Lederpuppen alle,
Die seh'n wir nicht mehr an!

S. 2.

— ∞ —







H. GÜNTHER. 11

Was weinst du? wir werden den Weg schon finden.
Wenn's Nacht wird, wollen wir Holz anzünden,
Und wärmen uns und schlafen ein.
Und dann kommt wieder der Sonnenschein
Und zeigt uns den Weg ins Dorf hinein;
Und der Vater wird gar nicht böse sein.

F. D.



„Bringst du auch solche?“

—•••—

Lange bin ich schon nach dir,
Störchlein, auf der Lauer,
Gut, daß ich dich endlich hier
Treffe an der Mauer.

Neulich hast du in den Strauch
Unsern Kurt getragen —
Bringst du solche Kinder auch?
Wollt ich dich nur fragen.

Solche, die ein bißchen schrei'n
Und Mama auch sagen?
Kannst du die nicht nebenein
Noch im Schnabel tragen?

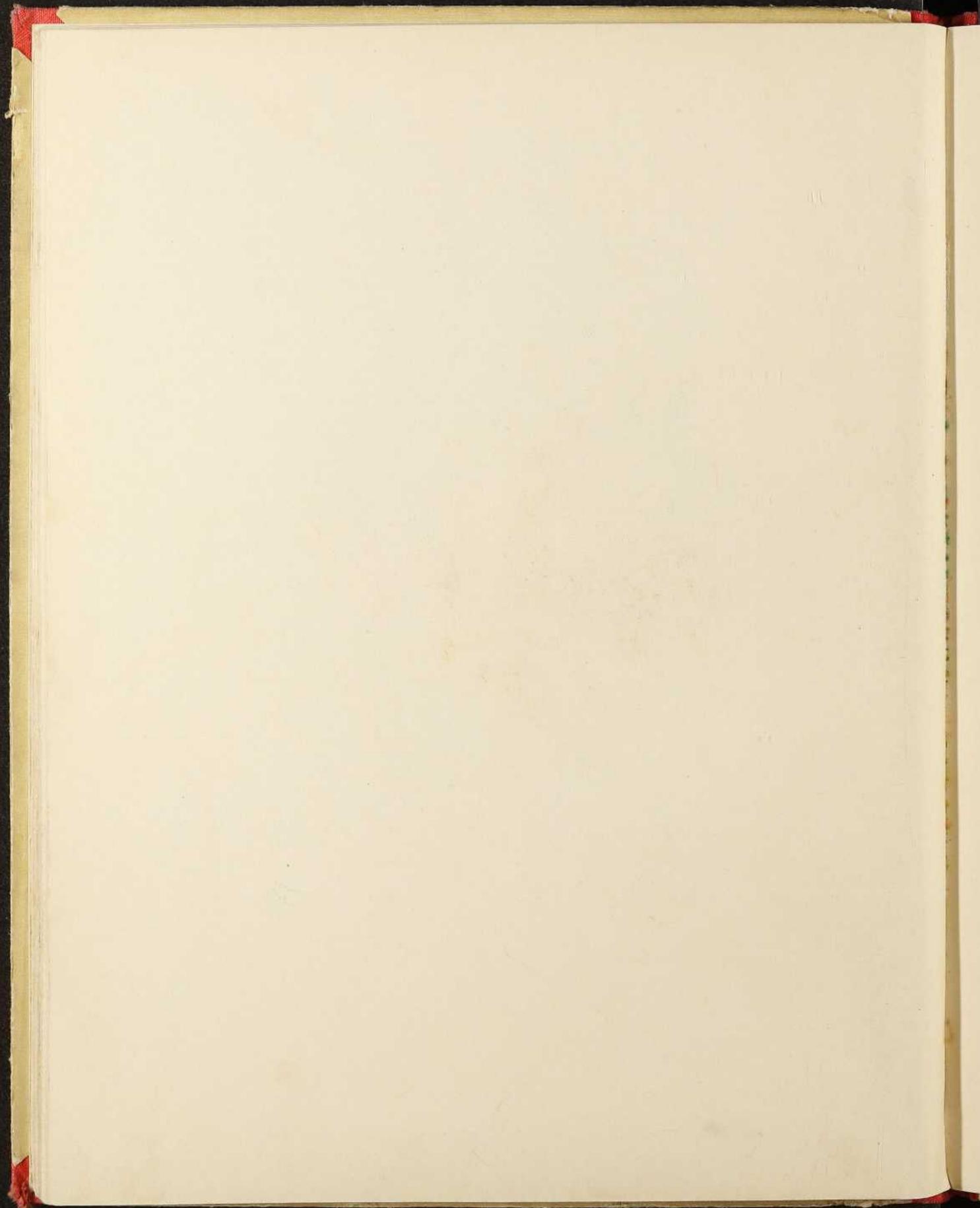
Ja, ich seh' schon, wie du nickst,
Ja, du bringst mir eines!
Wie du gar so freundlich blickst!
Gelt, ein rechtes feines?

Solch ein Püpplein, dessen Kopf
Ganz von purem Wachse,
Und von blondem Haar der Sops,
Nicht etwa von Flachse.

S. 2.

—•••—







Auf den Bergen ruht der Abenddust.
Die Schwalbe zieht, die Wachtel ruft,
Der Mond ist aufgegangen.
Und ob wir von Menschen verlassen sind,
O segne, Gott, mein geliebtes Kind!
Mehr hab' ich kein Verlangen.

F. D.

— * —

„Nach schön!“

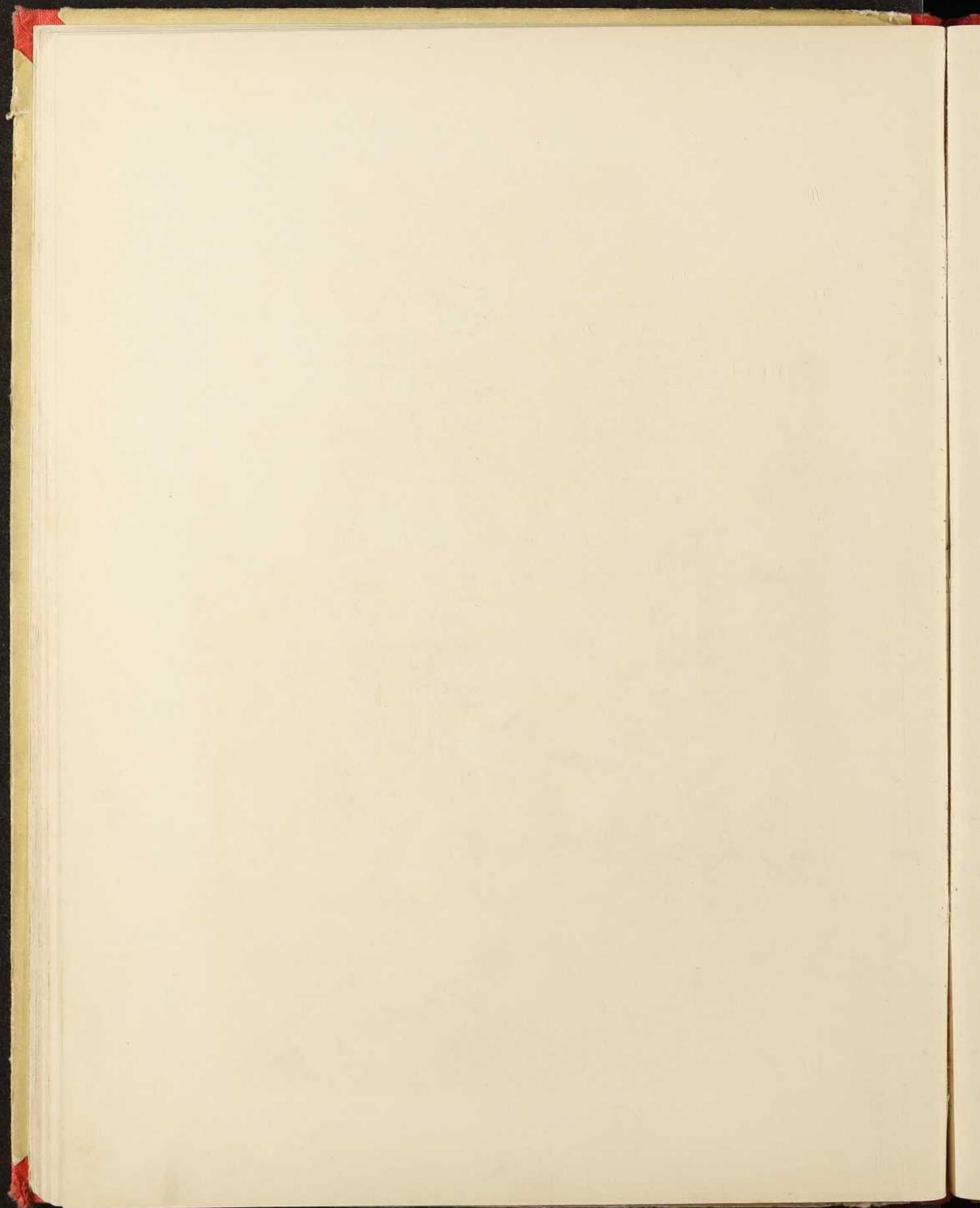
Kein Hund im Dorf, nicht einer
Kann, was der Hipsel kann;
Er ist zwar nur ein kleiner,
Und keiner sieht's ihm an,
Doch ist er ganz besondren Schlags,
Und klüger selbst als Försters Dachs.

Wie kann er apportieren,
Wie macht er niedlich „schön“!
Er kann nicht nur auf vieren —
Auch auf zwei Beinen gehn!
Und völlig ferzengrad',
Ganz so wie ein Soldat.

Und exerziert das Kauzel,
Dann lachen alle Leut'.
Der Bello und der Schnauzel,
Die sind doch auch gescheut,
Allein im Dorf weiß jedermann,
Daß keiner kann, was Hipsel kann.

D. L.







Flieg, Maitäfer, flieg!
Dein Vater ist im Krieg.
Deine Mutter kocht ein Gänselei
Und iszt dazu Kartoffelbrei.
Flieg, Maitäfer, flieg!

F. D.



Morgenstündchen.

— 00 —

Goldner Morgensonnenschein
Lacht zum Fenster hell herein;
Rotschwänzlein singt leise, leise
Seine süße Morgenweise;
Vor dem Fenster gurr't der Tauber,
Mutter macht sich blank und sauber.

Vater schafft schon in der Frühe;
Draußen zieh'n zur Flur die Kühe,
Entlein watscheln, Tauben flattern,
Hühner gackern, Gänse schnattern,
Haushahn grüßt den Morgen hell,
Und der Tiras mit Sebell. —

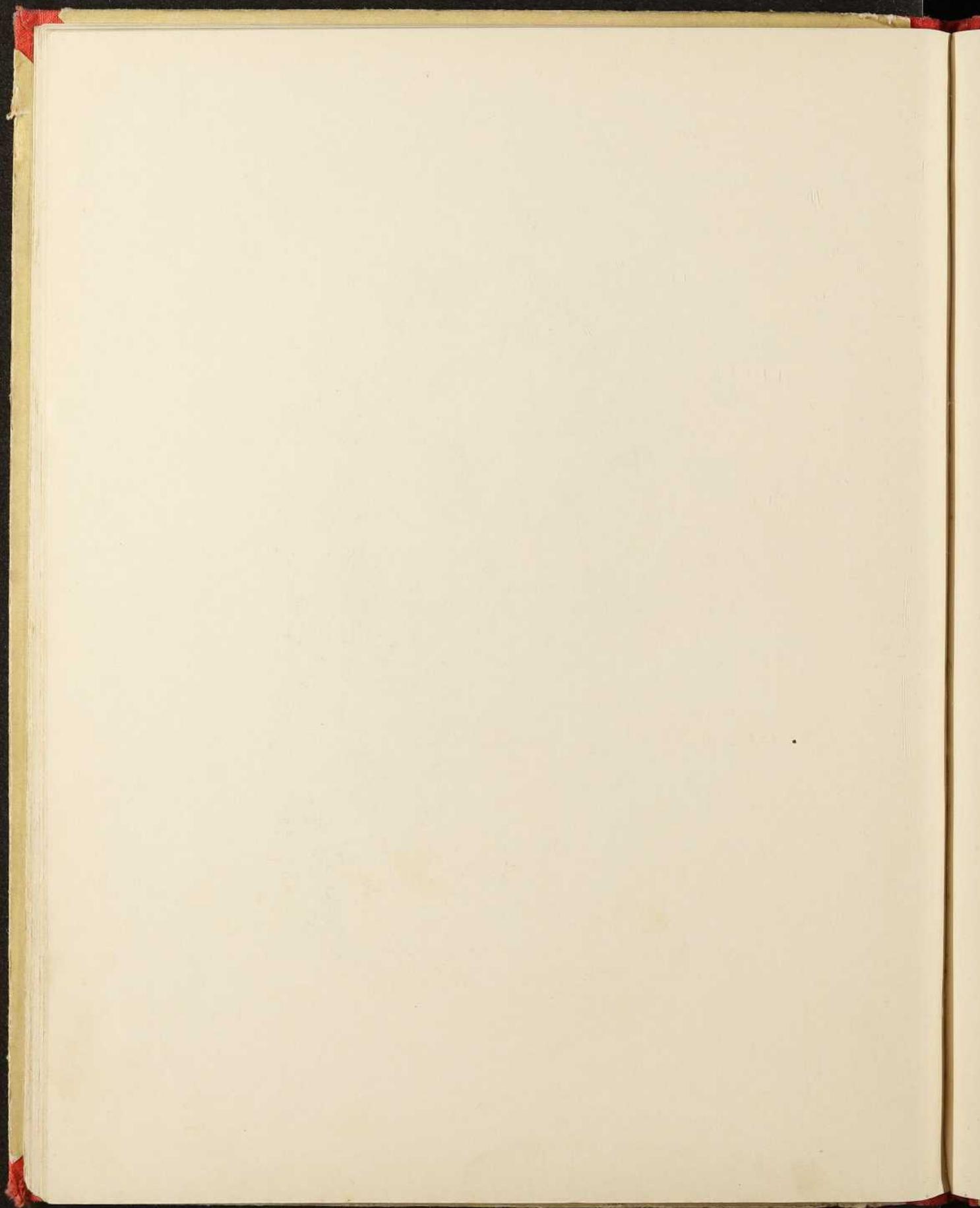
Spizel pass' aufs Nagel auf,
Schau hübsch zu und achte drauf,
Daß er ist sein Schüsslein rein,
Läßt auch nicht ein Bißlein drein;
Auf dem Herde kocht zum Lohn
Dir dein Morgensüpple schon.

D. L.

— 12 —



H. GÜNTHER. 90.





Ihr armen Mäuse!
In Schnee und Eise
Friert ihr leider
Wie die Schneider.
Da ist der Kater ein andrer Mann.
Hat gemütlich den alten Sommerrock an,
Und marschirt durch den Schnee in Herzensruh'
Ohne Hosen und ohne Gummischuh'.

F. D.

„Ihr kriegt nichts ab!“

— 00 —
Ei seht doch!
Ei geht doch!

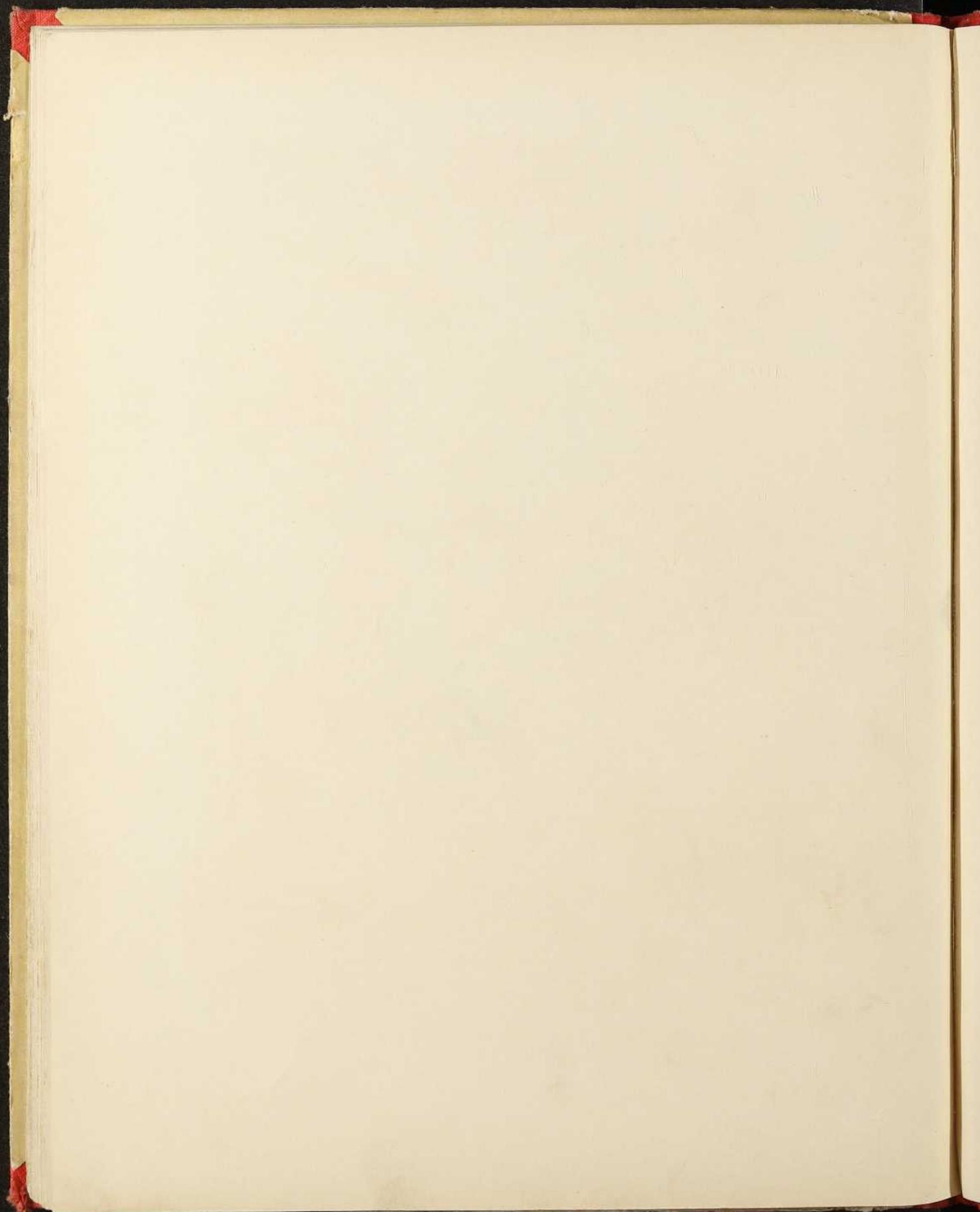
Da kommt ihr ja alle
Aus Hof und aus Stalle:
Puthähnchen und Gänschen,
Sogar mein Hänschen;
Und ist es zu glauben?
Vom Schlag selbst die Tauben!

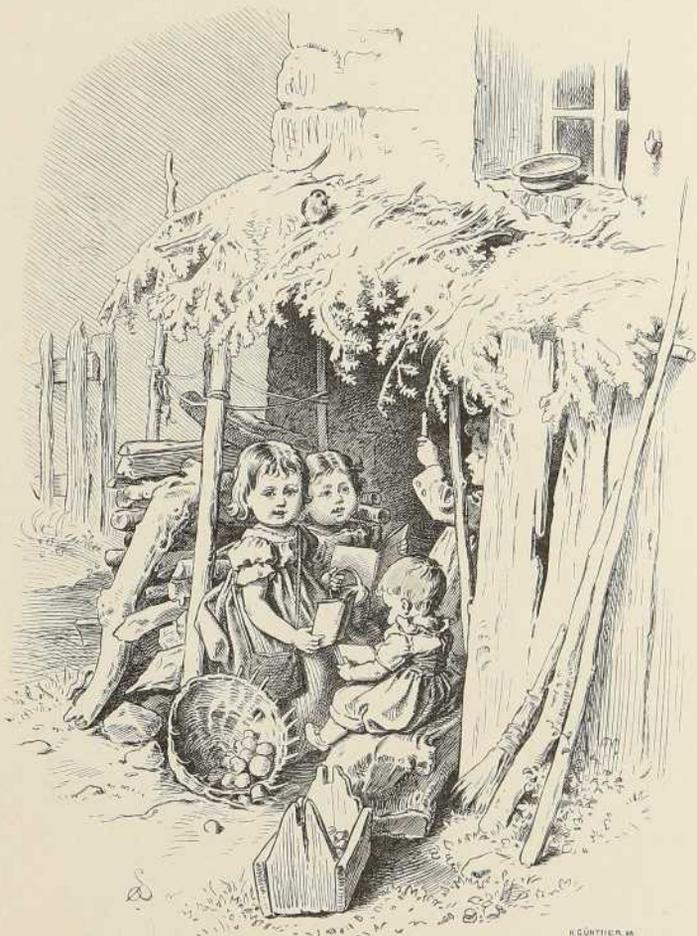
Was wollt ihr vom Kindel,
Ihr Bettelgesindel?
Zuckerkringel,
Den uns Tante aus der Stadt
Mitgebracht für Friedchen hat?
J, davon wird nichts gereicht!
Morgen vielleicht
Ein Bröcklein vom Wecken —
Das heißt nur zum Schmecken;
Aber Kringel? J bewahre,
Die sind zu rare.“

B. L.

— 0*0 —







Im wundergrünen Vogelneft
Sitzen vier Mufikanten.
Sie geben heut' ein Jubelfeft
Den hohen Anverwandten.
Drob freuen ſich im Übermaß
Die Onkeln und die Tanten.
Sopran und Alt, Tenor und Baß!
Bravo, ihr Mufikanten!

F. D.

Neckerei.

Muttersöhnchen,
Gleim' nur nicht!
Goldnes Krönchen,
Kemm' nur nicht
Gleich zu Mutters Schürzenbündel,
Du verzärtelt Zuckermädel!" —

Nein, ihr treibt's doch täglich bunter
Mit dem Vetter aus der Stadt!
Lass't den Armen doch herunter,
Das geliebte Herzensblatt!

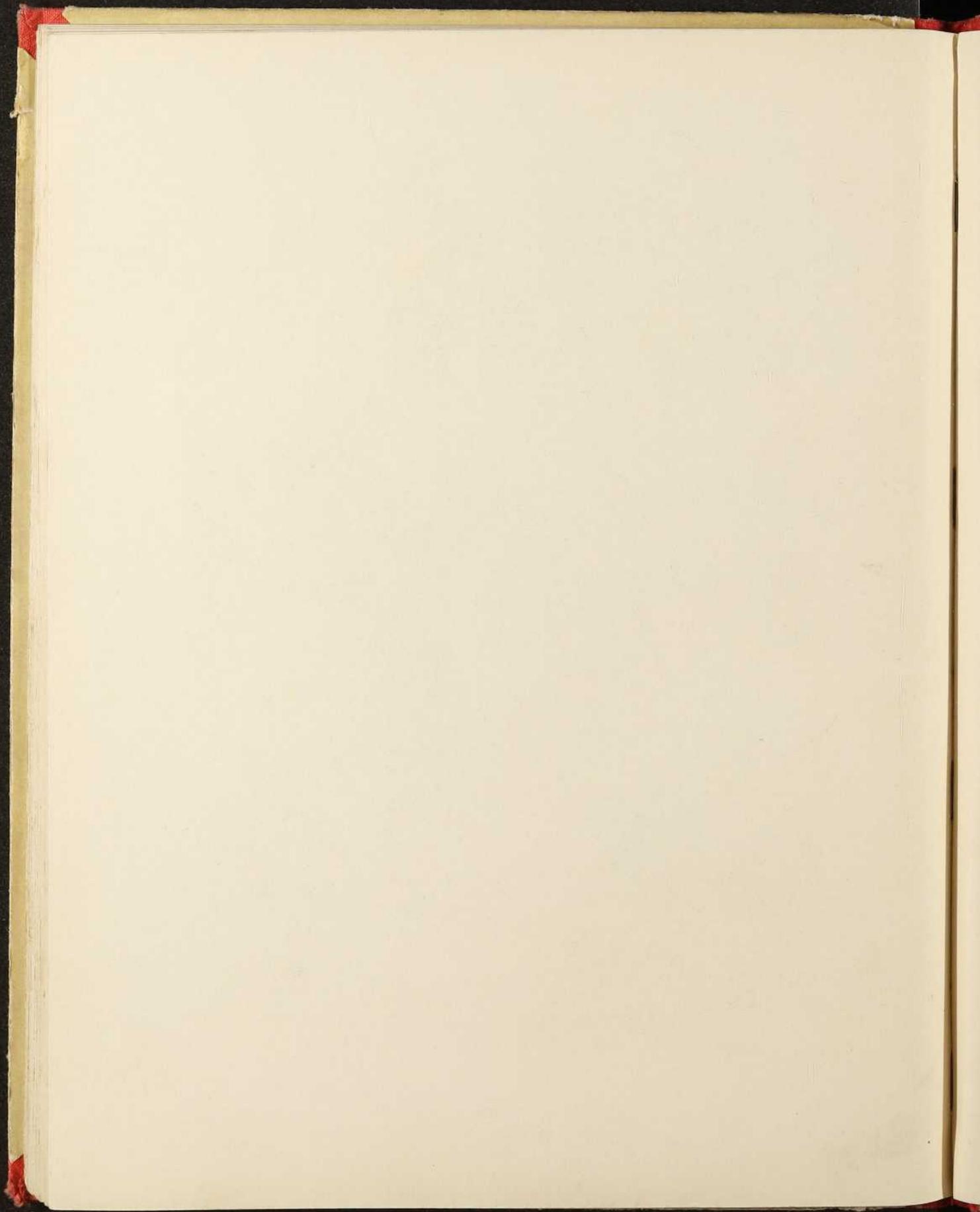
Frische Milch und frische Luft
Und ein bißchen Kuhstallduft
Hat der Dokter unserm lieben
Otto aus der Stadt verschrieben,
Um die Nerven ihm zu stärken,
Aber noch ist nichts zu merken.

Rikchen, hilf dem Vetter doch!
Rikchen, sei sein Ketter doch,
Unser Otto wird sich schämen,
Wird es sich zu Herzen nehmen,
Wird sich tummeln, wird sich schwingen,
Mit euch balgen, mit euch ringen
Als ein Junge, feck und munter —
Lass't den Schlingel nur herunter!

D. L.

—*—







Hat alle Welt ihn verlassen
In Elend und in Not,
Wird seine Hand doch fassen
Der treue Gott.

Wird sicher ihn geleiten
Durch Regen und durch Wind,
Und ein Daheim bereiten
Dem armen Kind.

H. D.

„Du bekommst auch.“

— 00 —

Wer steht denn vor dem Bretterthor
Hinter des Müllers Gärtchen?
Ein frisches Dirndel steht davor,
Das ist des Kantors Bertchen,
Die trägt die ganze Schürze
Voll duft'ger Kräuterwürze.

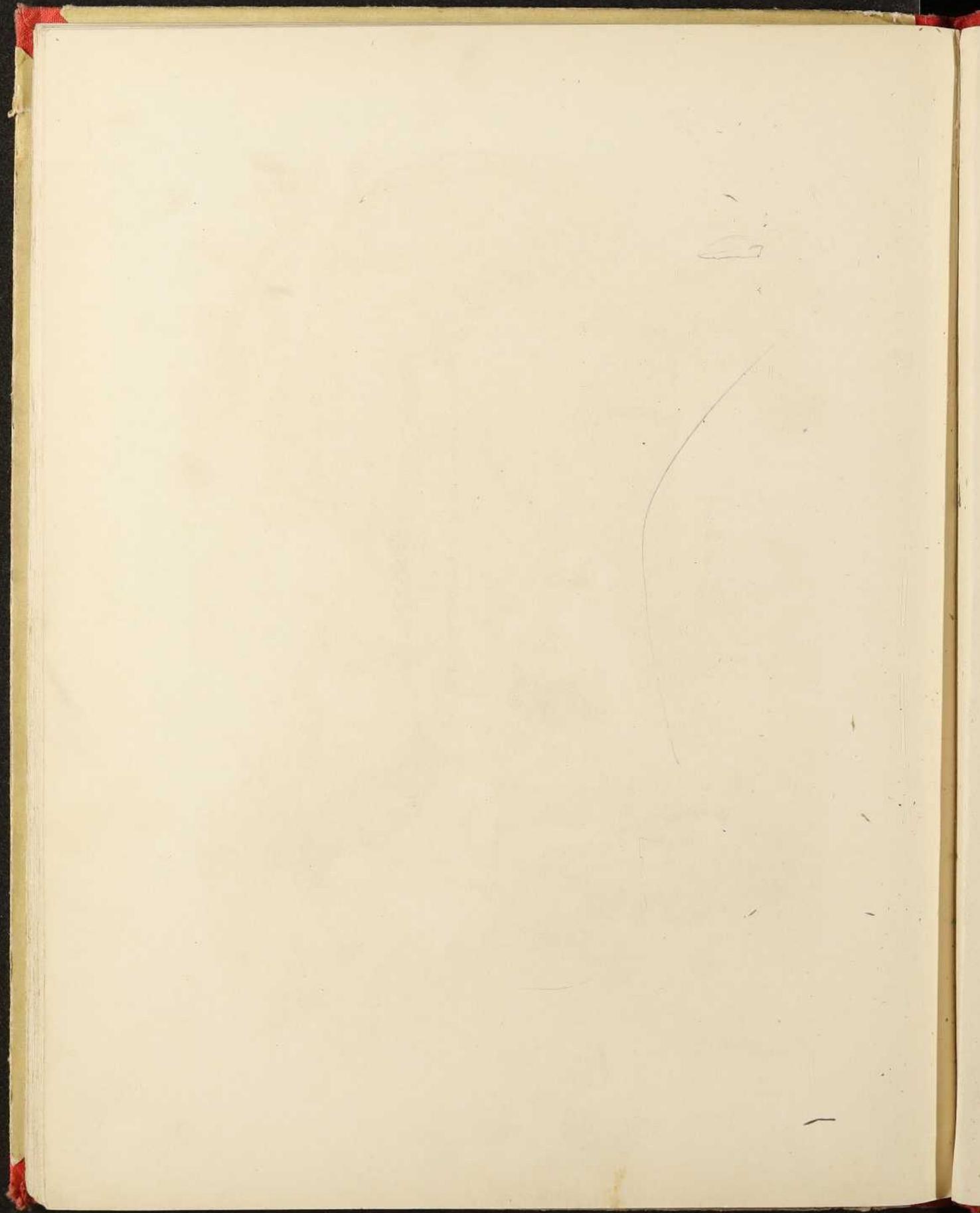
Wem bringt sie die? wem bringt sie die?
Des Müllers Gustel und Marie
Für ihre Geißlein beide
Zur leckern Mäulchenweide.

Die Müllergeiß, die Müllergeiß,
Die hat, wie jedermann ja weiß,
Zwei allerliebste Säckelchen,
Das Bockchen und das Nickelchen.
Wie wird's den beiden schmecken!
Hört, wie sie lustig mecken!
Wie schüttelt schon das Bockchen
Am Hals das goldne Glöckchen!

O, meine lieben Geißchen,
Nun freßt euch nur nicht krank!
Und Gustel pflück' ein Sträußchen
Dem lieben Kind zum Dank.

B. C.







Der Niklas kommt, artige Kinder suchen
Und bringt ihnen Nüsse und Weihnachtskuchen.
Aber thut
Ein Kind nicht gut,
Dann bekommt es die Rut',
Und der Niklas steckt es zum Weihnachtstag
In den Sack.

J. D.

„Habt ihr auch Geld?“

— ∞ —
Höre, Lene,
Deine Birnen sind schöne,
Die schmecken bestimmt
Wie Zucker und Simit.
Die essen wir gerne
Mit Schalen und Kerne
Und bis auf den Stiel,
Und du hast so viel.
Nicht wahr,
Du gibst uns ein paar?“

„So viel euch gefällt;
Ihr habt doch auch Geld?“

„In der Sparbüchse.“ —

„Das hilft mir nix.“

„Im Kommodenfach.“ —

„Da frag' ich nichts danach.“

„Komm, Gustel, wir gehn nach Haus,

Mach dir nur gar nichts draus.

Die Birnen sind gewiß recht sauer,

Sonst äß' sie ganz allein der Bauer.“

S. L.

— ∞ —



H. GÜNTHER. sc.

Wm. W. W. W.



Mein Geldsack ist der Fiedelbogen,
 Mit dem komm' ich durchs Land gezogen;
 Die Frauen und Jungfern und Kinder all,
 Sie horchen auf meinen Geigenschall.
 Es werfen vom Dach mir die lustigen Späßen
 Herunter manchen blanken Bagen,
 Und glaub mir, ein guter Trunk, ein kühler,
 Erquickt den armen Fiedelspieler.

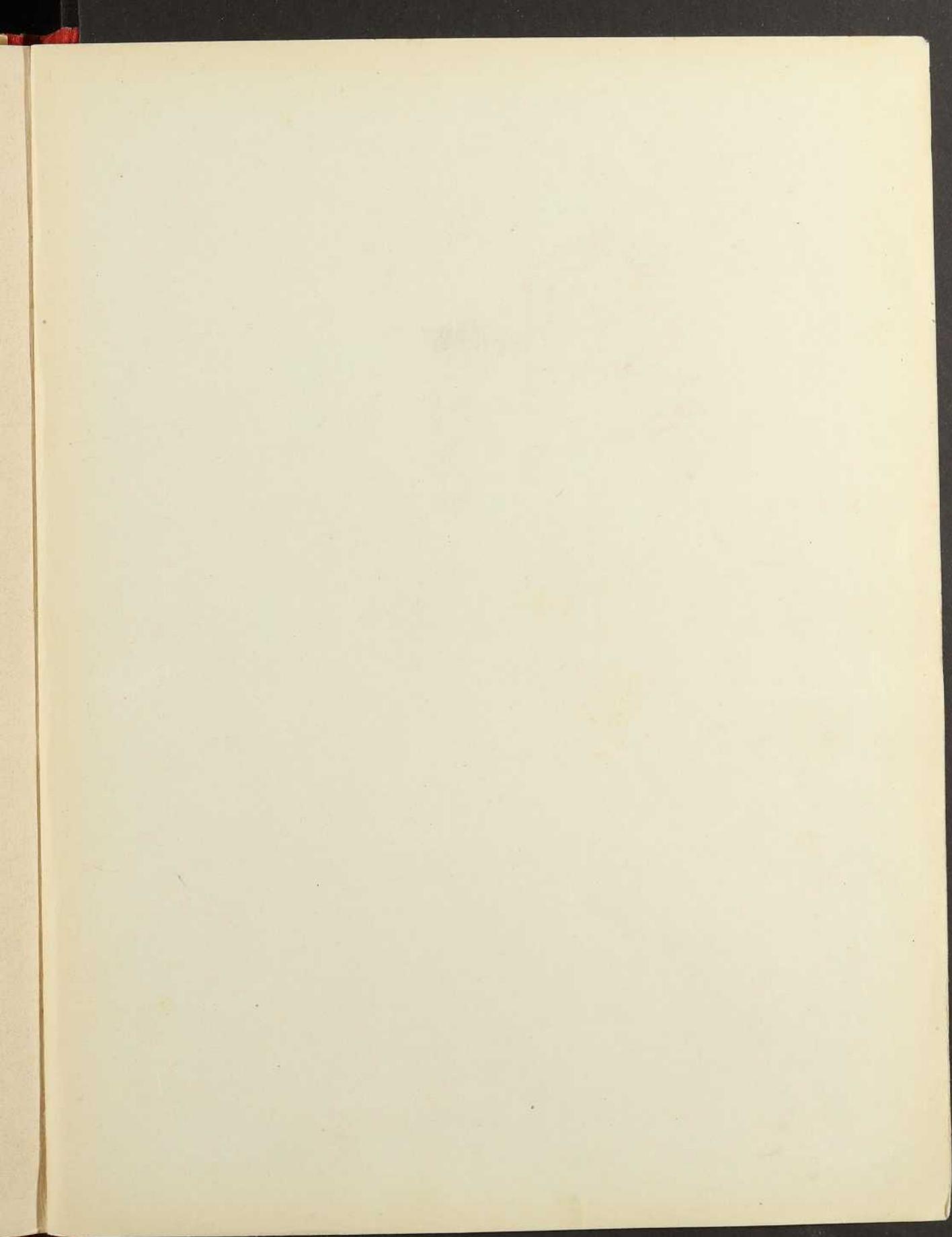
J. D.

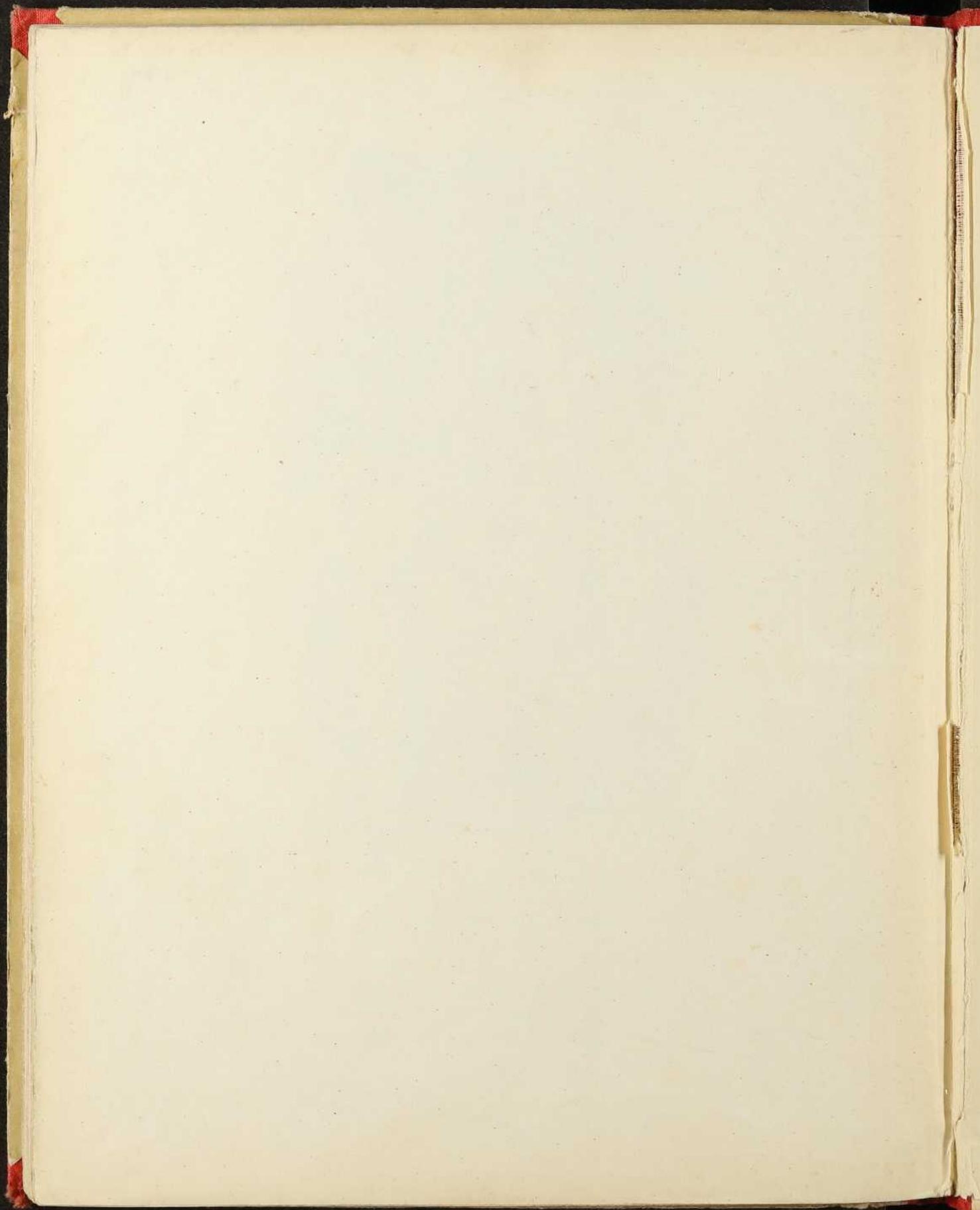


Pfui, du arger Schmutzfink du!
Pfui, was sagt die Kak' dazu?
Um Glock' achte warst du rein
Wie'n gewaschnes Engelein;
Und jetzt, um ein Viertel auf neun,
Siehst du aus wie'n kleines Schwein.
Pfui, du arger Schmutzfink du!
Pfui, was sagt die Kak' dazu?

F. D.

—*—





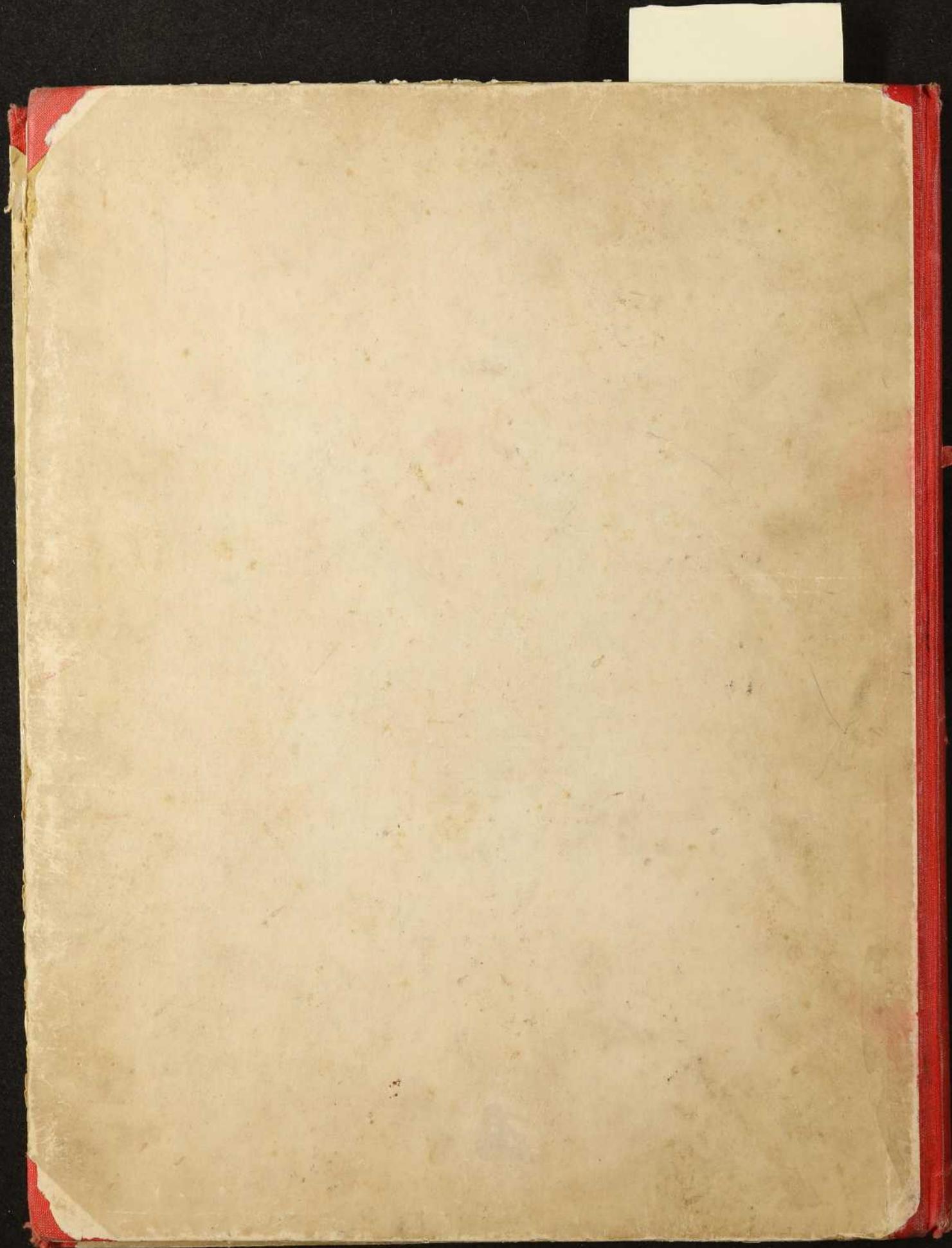
H/4S 461 100

Internationale Jugendbibliothek



047002376875

Bas



Jugendlust.

Originalzeichnungen

von

Oscar Pletsch.

Mit alten, lieben Reimen

von

Julius Lohmeyer und Fr. Oldenberg.

Mit 4 Bunt- und 14 Textbildern.

Fünfte Auflage.



Stuttgart.

Verlag von Wilh. Effenberger.

(F. Loewes Verlag.)

